

Liebe Töchter des Karmel! Möge euch zugleich jene Osterfreude („gaudium paschale“) zuteil werden, die die Kirche in dieser Osterzeit lebt. Im Namen des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes – im Namen Jesu Christi, der die Welt besiegt hat (vgl. *Joh* 16,33) – erteile ich euch meinen Segen.

Italienischer Wortlaut in: Insegnamenti di Giovanni Paolo II. Vol. XVI,1 1993 (Gennaio-Giugno), Vatikanstadt 1995, 863f.; Übersetzung aus: L'Osservatore Romano. Wochenausgabe in deutscher Sprache. Vatikanstadt, Nr. 16 vom 23. April 1993, 1.

K.I.25'

JOHANNES PAUL II.

Ansprache vor dem Regina Coeli-Gebet am 18. April 1993 (Auszug)

Die Ansprache vor dem sonntäglichen „Regina coeli“ – einem marianischen Gruß, der in der Osterzeit das „Engel des Herrn“-Gebet ersetzt – vom 18. April 1993 ist ein weiterer Beleg dafür, daß die Aufmerksamkeit für christlich-jüdische Fragen auch in der normalen Verkündigung des Papstes ihren Platz hat. Bei den Gedanken zum Tag erinnert der Papst eindringlich an den 50. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto.

Die Freude dieses Tages darf uns nicht daran hindern, unsere Aufmerksamkeit auf ein Ereignis zu richten, das vor fünfzig Jahren geschehen und mit unmenschlichem Leiden belastet ist: der Aufstand des Warschauer Ghettos. Ich empfinde das dringende Bedürfnis, alle Christen und Juden zu grüßen, die heute auf diesem Platz zusammengekommen sind, um dieses Ereignis und die gegen das jüdische Volk im letzten Weltkrieg verübten Verbrechen in Erinnerung zu rufen.

In tiefempfundener Solidarität mit diesem Volk und in Einheit mit der gesamten Gemeinschaft der Katholiken möchte ich dieser schrecklichen Geschehen gedenken, die schon lange Zeit zurückliegen, aber im Gedächtnis vieler von uns haften geblieben sind: Die Tage der Schoa haben eine wahre Nacht der Geschichte angezeigt und unerhörte Verbrechen gegen Gott und gegen den Menschen verzeichnet. Wie sollten wir euch, liebe jüdische Schwestern und Brüder, nicht nahe sein im Gebet und Nachdenken über einen so schmerzlichen Jahrestag? Seid gewiß: Ihr tragt diese schmerzliche Erinnerung nicht allein. Wir beten und wachen mit euch unter den Augen des heiligen und gerechten Gottes, der reich an Erbarmen und Vergebung ist.

Möge unsere einmütige Solidarität ein Zeichen sein, das für die besorgte Menschheit den von Jesaja angekündigten Tag des Friedens vorwegnimmt, an dem „man nicht mehr das Schwert zieht, Volk gegen Volk, und nicht mehr für den Krieg übt“ (Jes 2,4).

Italienischer Wortlaut in: Insegnamenti di Giovanni Paolo II. Vol. XVI,1 1993 (Gennaio-Giugno), Vatikanstadt 1995, 921–923; Übersetzung aus: L'Osservatore Romano. Wochenausgabe in deutscher Sprache. Vatikanstadt, Nr. 16 vom 23. April 1993, 3.